

## Wie wäre es wohl?

Geliebter Mensch,

*Wie wäre es wohl, in einem Land zu leben,  
in dem ständig Krieg herrscht  
und man nicht mehr sicher ist?  
Ich glaube, ich hätte große Angst.*

*Wie wäre es wohl, in einem Land zu leben,  
in dem alles so anders ist  
und man auch die Sprache nicht beherrscht?  
Ich glaube, ich hätte große Angst.*

*Wie wäre es wohl, in eine Klasse zu kommen,  
in der jedes Kind für dich ein Fremder ist  
und kein einziges weiß, wer du bist?  
Ich glaube, ich hätte große Angst.<sup>1</sup>*

In unserer stark „ich-bezogenen“ Gesellschaft, in der es manchmal auch viele „ich finde-“ Meinungen gibt, laden dieses Lied und dieser Brief dich dazu ein, das Leben aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Ich merke, dass bei der Frage „Wie wäre es wohl?“ der Ausgangspunkt meines Fühlens, Denkens und Erlebens ganz anders ist, als wenn ich mit folgenden Sätzen beginne: „Nun, meine Meinung ist...“, „Sie sollten mal...“ oder: „Ich verstehe wirklich nicht, dass Menschen...“. Es ist, als ob sich bei dieser Frage etwas in mir verschiebt. Als ob sich etwas auf den anderen zu bewegt. Als ob in mir Raum entsteht. Als ob nicht mein „Ich“ sich äußert, sondern der Mensch in mir, die Liebe in mir, die zu verstehen versucht. Vielleicht beginnt Gastfreundschaft, das Thema dieses Monats, deshalb auch in mir selbst, von innen heraus. In dem Raum, der in mir entsteht, wenn ich versuche, mich einzufühlen, wenn mein Urteil für einen Moment innehält und wenn „meine Seele lauscht“.<sup>2</sup>

Wenn ich diesen Raum erlebe, merke ich, dass es nicht bei einem Gefühl bleibt, sondern dass sich dies darauf auswirkt, wie ich schaue, lebe und was ich tue. *Für mich bedeutet das: jeden Menschen als gleichwertig sehen zu wollen und immer wieder nach dem zu suchen, was uns verbindet.*<sup>3</sup> Es ist die grundlegende Erkenntnis, dass der andere Teil desselben unendlichen, unteilbaren Ganzen ist. Das bringt mich dazu, mich immer wieder dazu anzuspornen, diese Perspektive einzunehmen. Nicht, weil es immer einfach ist oder weil das „Ich“ da nicht sein darf. Sondern weil wir verbunden sind. Wir bewohnen gemeinsam diese Erde und haben daher eigentlich keine andere Wahl. Es ist eine Welt oder keine Welt.

Innere Gastfreundschaft verlangt, dass ich in mir selbst Raum schaffe. Denn wie kann sich ein anderer bei mir willkommen fühlen, wenn ich innerlich schon mit eigenen Überzeugungen, eigenen Bildern, eigenen Selbstverständlichkeiten und Annahmen über diesen anderen ausgefüllt bin? Das erfordert Mut, denn das Unbekannte kann mich verunsichern, manchmal sogar ängstigen, und dann ziehe ich mich in das Sichere und Bekannte zurück. Aber wenn ich den Mut finde, in mir selbst

Raum zu schaffen, dann wird diese innere Gastfreundschaft auch sichtbar sein. Dann gehe ich nicht an dem anderen vorbei, sondern nehme ihn oder sie wahr. Dann sehe ich einen Menschen. Und dann wird sich meine Gastfreundschaft hoffentlich darin zeigen, wie ich einen anderen begrüße, wie ich zuhöre, und vielleicht sogar darin, wie ich jemanden in mein Leben lasse...

In diesen Tagen des Feierns und Gedenkens werden wir daran erinnert, was passiert, wenn innere Gastfreundschaft verschwindet. Wenn Menschen einander nicht mehr als gleichwertig ansehen. Wenn das „Ich“ und das „Wir“ sich dem anderen verschließen. Mit Angst, Unfreiheit und Ausgrenzung als Folge.

Und wir sehen es heute noch immer vor unseren Augen geschehen. Denn Gedenken ist nicht nur Rückblick, es ist auch eine Einladung, in der Gegenwart anders zu schauen. Wachsam zu sein gegenüber jeder Form der Entmenschlichung. Nicht mitzulaufen in einer Welt, in der das „Ich“ und das „Ich finde“ den Ton angeben, sondern weiter nach dem zu suchen, was uns verbindet.

*Wie wäre es wohl, um auf dich zuzugehen,  
und zu sagen: Hab keine Angst,  
es ist gut, dass du da bist.  
Wie wäre es wohl?*

Mit einem herzlichen Gruß, gerne dein Bruder  
Marten van der Wal



### **Aufmerksamkeit für das Taufgelübde**

<sup>1</sup> MariAnne Hummel, 'Hoe zou dat zijn?' (*Wie wäre es wohl?*), Lied für Jugendchor 5

<sup>2</sup> Dick Riemers, 'Als de ziele luistert...' (Wenn die Seele lauscht...), Wochenbrief 15, 2005

<sup>3</sup> Siehe: Die Grundlage unseres Glaubens

Am Montag, den 4. Mai, wird Bruder Maarten Jan de Groot in unser aller Namen bei der nationalen Gedenkfeier in der Nieuwe Kerk in Amsterdam dabei sein und dann am Denkmal auf dem Dam einen Kranz für alle Opfer von Krieg und Gewalt